Corel Draw 11: So geben Sie Daten richtig aus

Die Druckausgabe aus Programmen wie Corel Draw birgt viele Möglichkeiten, aber auch einige Fallstricke

Serie: Corel Draw 11

▶ **Nutzensatz** 04/2003
Am Beispiel von Visitenkarten

▶ **Druckvorbereitung** 05/2003
Dateien für den Druck aufbereiten

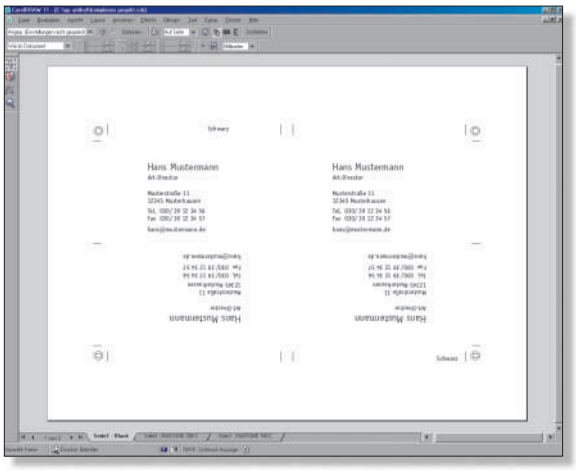
▶ **Kurven bearbeiten** 06/2003
Jenseits von Kreis und Rechteck

Serie wird fortgesetzt …

Im zweiten Teil unserer Serie erläutern wir, wie man Dokumente aus Corel Draw für die Druckausgabe vorbereitet. Der Einfachheit halber setzen wir voraus, dass es im Dokument ausschließlich Prozess- und Sonder- oder Schmuckfarben gibt. Ein späterer Teil dieser Serie wird sich ausführlich mit dem Thema Farbmanagement und der Ausgabe von RGB-Daten auseinandersetzen.

Da wir die im ersten Teil erstellten Visitenkartennutzen manuell mit Druckmarken ausgestattet haben, darf man vor der Separation nicht vergessen, auch die Farbbezeichnungen manuell hinzuzufügen. Sonst geben die Platten keinen Aufschluss über die Farben, die sie repräsentieren.

Hierzu schreibt man die Farbbezeichnung zwischen die Druckmarken und stellt sicher, dass der Text in der passenden Farbe eingefärbt ist. Damit ist die richtige Farbbezeichnung automatisch auf dem richtigen Auszug. Greift man auf die eingebauten Ausschießfunktionen zurück und lässt die Marken automatisch platzieren, so gibt Corel Draw, wie es sich gehört, die Auszugsnamen mit aus.



Manuell: Baut man Nutzen von Hand auf, muss man sich auch um die Farbbezeichnungen kümmern.

Achtung – exportiert man Objekte mit Schmuckfarben aus einem Grafikprogramm und verwendet sie mit anderen Objekten gleicher Farbe in einer anderen Software, müssen die Namen der Schmuckfarben identisch lauten. Manche Programme hängen den Pantone-Farben statt C auch CV oder CVC an die Farbnummer. Verwendet man diese Farben gemischt, führt dies zu überflüssigen Farbauszügen.

Farben schnell angleichen: Um die Farbe von Objekten auf den Text zu übertragen, bewegt man den Mauszeiger auf eines der eingefärbten Objekte, drückt die rechte Maustaste und zieht den Zeiger dann über den Text. Hier lässt man die Taste los und erhält unter anderem die Option »Füllung hierher kopieren«. Mit dieser Methode lassen sich auch mehrere Attribute Zeit sparend auf einmal übernehmen.

Bei dem Schwarz der Schrift muss man nichts beachten, es handelt sich um das reine Schwarz der Euroskala. Wichtig ist lediglich, dass hier kein RGB-Schwarz dazwischenrutscht.

Druckvorbereitung: Die eigentlichen Einstellungen für die Farbseparation macht man bei der Ausgabe. Das dazugehörige Dialogfenster besitzt sieben Reiter, auf denen man allerhand Optionen auswählen, aber auch Fehler machen kann.

Im Bereich »Allgemein« ist vor allem der richtige Druckertreiber auszuwählen, sprich: die zum Ausgabegerät passende PPD (»Postscript Printer Definition«). Möchte man statt direkt auszugeben eine Postscript-Datei erzeugen, stellt man den Druckertreiber im System entsprechend ein oder wählt hier die Option »In Datei drucken« aus.

Mit den Pfeilen neben »Druckvorschau« zeigt Corel Draw eine kleine Voransicht, während man die Einstellungen macht. Die eigentliche Druckvorschau erreicht man über den Knopf selbst.

Tipp: Kostenlos Postscript kontrollieren mit Ghostscript

Ghostscript ist ein kostenloser Postscript-Interpreter, der sich gut zur Endkontrolle ausgegebener Postscript-Dateien eignet. Das leistungsfähige RIP kommt unter anderem auch in kommerziellen Produkten zum Einsatz, zum Beispiel den Colorproof-RIPs der Firma Best (EFI). Eine kostenlose Anleitung für die inzwischen veraltete Version 5, aktuell ist Version 8, findet sich auf der Internetseite von Thomas Merz (pdflib.de, Adresse siehe Kasten) und gibt eine gute Starthilfe in deutscher Sprache.

Neben dem Betrachten von Postscript-Dateien kann man mit etwas Einarbeitung auch in verschiedene andere Formate konvertieren, etwa TIFF oder PDF, nicht-postscript-fähige Drucker ansteuern oder Voransichten in EPS-Dateien einfügen.

Auch wenn bislang nur wenige mit Ghostscript druckvorstufentaugliche PDF-Dateien erzeugen, so ist es in jedem Falle eine Alternative bei der Kontrolle von selbst erstelltem Postscript-Code, die man spätestens dann zu Rate ziehen sollte, wenn der Acrobat Distiller einmal streikt und man die Ursache nicht in der Datei vermutet. Ghostscript bietet teils sehr viel ausführlichere Fehlermeldungen als der Distiller, die allerdings vor allem versierten Postscript-Profis Auskunft geben.

Im Bereich »Layout« kann man Seiten skalieren, auf mehrere Druckbogen aufteilen und ihre Platzierung beeinflussen. Mit der Randanschnittsgrenze legt man fest, wie weit Objekte für den Anschnitt die Seite überlappen dürfen, und hinter der Option »Umbruchlayout« verbirgt sich ein vielseitiges Ausschießwerkzeug, dem wir uns in einer späteren Folge dieser Serie noch intensiver widmen.

Auszüge: Um Farbauszüge zu erstellen, klickt man auf diesem Reiter die Checkbox »Auszüge drucken« an, was zahlreiche zusätzliche Optionen aktiviert.

In der Liste der zu erzeugenden Auszüge tauchen neben den Skalenfarben auch die verwendeten Schmuckfarben auf und lassen sich einzeln ein- und ausschalten. Corel Draw deaktiviert automatisch die Auszüge für nicht im Dokument verwendete Farben.

Zusätzlich lassen sich hier die Rasterweite, die man im Reiter »Postscript« editiert, sowie Rasterwinkel, Reihenfolge der Platten und Überdrucken-Einstellungen anpassen. Möchte man die Eigenschaften einzelner Auszüge explizit verändern, klickt man auf »Erweitert…«.

»Hexachrome Platten« ist eine Einstellung für den Sechsfarbendruck, bei dem der reproduzierbare Farbumfang durch Hinzunahme von Grün und Orange erweitert wird. Zudem gibt es eine Funktion zum automatischen Konvertieren von im Dokument verwendeten Sonderfarben nach CMYK. Die verwendete Methode basiert auf einfachen Tabellen, so dass man sich nicht wundern sollte, wenn die gedruckte Farbe deutlich vom Farbfächer abweicht.

Im Bereich »Farbüberlappung« bestimmt man Über- und Unterfüllung, um durch Passerungenauigkeiten entstehende Blitzer im Druck zu vermeiden. Über den Überfüllwert an sich gibt es unterschiedliche Philosophien, es lohnt sich, mit einer in Corel Draw erstellten Testform selbst zu testen, welche Objekte tatsächlich wann überfüllt werden. Oft greifen die eingebauten Algorithmen nicht und man ist auf Spezialsoftware angewiesen.

Druckvorstufe: Dieser Bereich steuert Automatismen wie das Platzieren von Schnitt- und Passmarken (Registermarken). Man kann Datei-Informationen und Kontrollkeile anfügen, Seiten invertieren oder spiegelverkehrt ausgeben. Platten für den Offsetdruck sind in der Regel positiv seitenverkehrt, für die Spiegelung der Daten sorgt das RIP. Die Option kann aber nützlich sein, um etwa für den Siebdruck positiv seitenrichtige Filme zu liefern.

Postscript: In diesem Bereich bestimmt man unter anderem, welche Version von Postscript-Code Corel Draw erstellt, ob es Bilder komprimiert und ob es Schriften einbettet oder während der Druckausgabe in Kurven wandelt. Zudem lässt sich die Komplexität der mathematischen Kurvenbeschreibungen begrenzen und die Qualität von Farbverläufen beeinflussen.

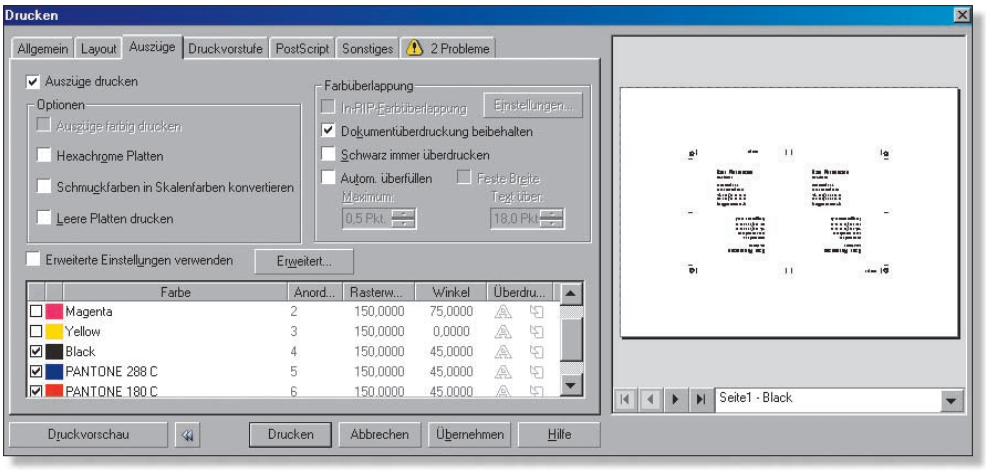
»PDF-Marken« geben dem Postscript-Code Befehle mit, die den Distiller anleiten, zum Beispiel Verknüpfungen auf Basis von Lesezeichen zu generieren. Zudem stellt man hier die Rasterweite ein, die zwingend auf das Druckverfahren und die Papierqualität abgestimmt sein muss.

Sonstiges: Verwendet man Farbmanagement, stellt man in diesem Reiter das ICC-Profil des Ausgabegerätes ein (darauf gehen wir später in dieser Serie noch genauer ein). In einem Auftragsinformationsblatt fasst man für den Druckdienstleister relevante Einstellungen zusammen. Weitere Optionen bestimmen, ob und in welcher Qualität Corel Draw Objekte ausgibt.

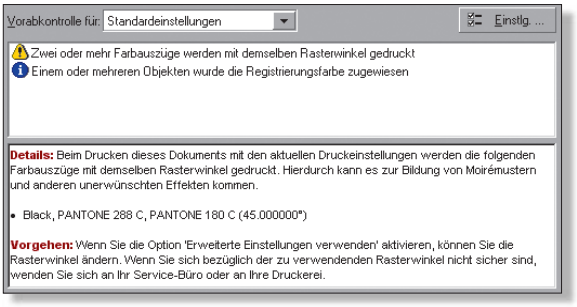
»n« Probleme: Der letzte Reiter stellt einen Preflight-Check zur Verfügung. Nicht erfüllte Bedingungen erscheinen als Information oder Warnung, zudem gibt es Hinweise dazu, wie die gemeldeten Probleme zu beseitigen sind.

Kontrolle und Ausgabe: Sind alle Einstellungen gemacht, erstellt man die Postscript-Datei und erzeugt, falls gewünscht, über den Distiller ein vorsepariertes PDF zur letzten Kontrolle in Acrobat oder Ghostscript/Ghostview.◀

Daniel Lowicki/eb



Komplex: Das Dialogfenster »Drucken« ist umfangreich, aber klar strukturiert. Bereits der Reiter für den Preflight-Check signalisiert, ob Probleme zu erwarten sind.



Hilfreich: Der Preflight-Check meldet mögliche Probleme und gibt Hilfestellung zu ihrer Beseitigung.

Internet: Weitere Infos

- www.corel.de
- www.eci.org
- www.ghostscript.com
- www.pdflib.com/gsmanual/